

Archive zur Musik des 20. Jahrhunderts Band 6.2

Anouk Jeschke

Artur Schnabel

Werkverzeichnis

Im Auftrag der
Stiftung Archiv der Akademie der Künste
herausgegeben von Werner Grünzweig

wolke

Erstausgabe 2002

© Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin

Alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag, Hofheim 2002

Redaktionelle Mitarbeit: Heribert Henrich, Lynn Matheson, Daniela Reinhold

Layout und Satz: michon, Hofheim

Gesetzt in der Simoncini Garamond

Druck: Fuldaer Verlagsagentur

Titelentwurf: Friedwalt Donner, Alonissos

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung

von Mary Virginia Foreman-Le Garrec

ISBN 3-923997-99-X

Inhalt

| | |
|---------------------------------------|-----|
| Vorbemerkung | 7 |
| 1. Bühnenwerke | 11 |
| 2. Orchesterwerke | 13 |
| 3. Kammermusik | 31 |
| 4. Werke für ein Soloinstrument | 63 |
| 5. Vokalwerke | 88 |
| 5.1 Sologesang | 88 |
| 5.2 Mehrere Singstimmen | 119 |
| 6. Kadenzen | 127 |
| Chronologische Werkliste | 130 |
| Bibliotheks- und Archivsiglen | 131 |
| Literaturverzeichnis | 132 |
| Werkregister | 133 |

Vorbemerkung

Das vorliegende Werkverzeichnis entstand auf der Grundlage des im Artur-Schnabel-Archiv (ASA) in der Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin, aufbewahrten Nachlasses des Komponisten sowie der in der Library of Congress (LoC) in Washington, D.C. befindlichen Werkautographe. Das Artur-Schnabel-Archiv umfaßt Autographe, Skizzen, Abschriften, Notendrucke, Briefe, Programmhefte, Zeitungsausschnitte, Zeitschriftenartikel, Fotos, Tonträger sowie biographische und geschäftliche Unterlagen. Der in Washington befindliche Schnabel-Bestand gliedert sich in zwei Sammlungen. Die erste wurde der Bibliothek 1981 von Schnabels Sohn Karl Ulrich übergeben; sie enthält die Autographe der drei Symphonien, der letzten drei Streichquartette, des *Duodecimet*, der *Sonate für Violine und Klavier*, der *Sonate für Violoncello solo*, des *Piece in Seven Movements* und einiger früher Klavierstücke und Lieder sowie der letzten beiden Sätze aus dem *Klavierkonzert d-Moll*. Die zweite Sammlung stammt aus dem Besitz von Mary Virginia Foreman-Le Garrec und kam Anfang der 1990er Jahre nach Washington. Sie enthält die *Rhapsody*, das *Klaviertrio* und die *Two Movements for Orchestra* neben weiteren Dokumenten wie Briefen, Fotos und gedruckten Noten.

Die Gliederung des Werkverzeichnisses erfolgt nach Gattungen und innerhalb der Gattungskategorien chronologisch. Bei einigen der frühen Lieder ist eine genaue Datierung bisher nicht möglich, daher wurden diese Lieder alphabetisch nach den Titeln beziehungsweise, wo solche fehlen, nach den Textanfängen sortiert. Fragmente stehen im Werkverzeichnis neben den vollständigen Kompositionen und werden nicht separat behandelt, da eine eindeutige Abgrenzung zwischen Fragment und Nicht-Fragment oft unmöglich ist. Dies betrifft insbesondere die frühen, nur im Entwurfsstadium erhaltenen Lieder. Sobald der Verlauf eines Stückes in den vorhandenen Quellen vollständig zu erkennen ist und nur einzelne Stimmen oder Teile der Harmonisierung fehlen, wird es nicht mehr als Fragment gewertet, auch wenn die endgültige Ausführung des Werkes in diesen Fällen nicht nachgewiesen werden kann.

Die Quellenbeschreibung dokumentiert die einzelnen Stufen der Genese einer Komposition von den Skizzen über Entwürfe und Particell bis zur Partitur, wobei ein jeweils höheres Stadium mit einem neuen Buchstaben bezeichnet wird (Quellen a, b, c, usw.). Auch Kopistenabschriften oder Stimmen können Quellenwert besitzen, insbesondere wenn sie Ergänzungen von der Hand des Komponisten aufweisen oder aufschlußreiche Interpreteneintragen enthalten. Zwischen 1919 und 1923 hat Schnabel von seiner Frau, der Altistin Therese Behr, Reinschriften seiner Werke anfertigen lassen, in die er anschließend selbst Bezeichnungen und Spielanweisungen eingetragen hat. Für drei Werke – die Solosonaten für Violine und für Klavier und das erste Streichquartett –

haben sich nur diese Abschriften erhalten. Weiterhin konnten bisher die Autographe des *Streichtrios* von 1929 und der *Seven Piano Pieces* von 1947 nicht aufgefunden werden.

Skizzen sind in Schnabels Nachlaß vergleichsweise rar, zu vielen der späteren Werke haben sich überhaupt keine Skizzen erhalten. Generell gibt es zu den frühen Kompositionen mehr Material, das Aufschluß über den Entstehungsprozeß gewährt, als zu den späten. Im Artur-Schnabel-Archiv befinden sich allerdings noch mehrere Konvolute mit Skizzen und Entwürfen, die bisher nicht identifiziert werden konnten.

Innerhalb der einzelnen Entstehungsstadien eines Werkes wird die Chronologie der Quellen nach Möglichkeit genau bestimmt, die jeweiligen Quellen werden summarisch beschrieben. Die Angabe der Blattzahl bezieht sich nur auf die mit Noten oder Text beschriebenen Blätter, nicht auf die Gesamtzahl der Blätter einer Quelle.

Für das kompositorische Werk Schnabels relevante Dokumente aus dem Nachlaß werden in chronologischer Reihenfolge aufgeführt und bieten einen Überblick über die Entstehungs- und frühe Rezeptionsgeschichte des jeweiligen Werkes. Unter Berücksichtigung der umfangreichen Korrespondenz Schnabels, vor allem mit Therese Behr, aber auch mit anderen Korrespondenzpartnern, konnten bisher fehlende Datierungen der Entstehung und Uraufführung ergänzt beziehungsweise korrigiert werden. Alle zitierten Briefe befinden sich, sofern nicht anders angegeben, im Artur-Schnabel-Archiv. Zur Klärung von Datierungsfragen wurden auch andere Dokumente, wie Programmhefte oder Zeitungsrezensionen, herangezogen. Die ausgewählten Zitate repräsentieren dabei die im Verlauf dieser Arbeit aufgefundenen Quellen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zwölf von Schnabels Kompositionen sind bei verschiedenen Verlagen herausgegeben worden, davon sieben zu Lebzeiten des Komponisten bei den Verlagen N. Simrock, Dreililien-Verlag, Universal Edition, Edition Adler und Edward B. Marks Music Corporation. Die übrigen fünf hat der Verlag Boosey and Hawkes in der *Artur Schnabel Memorial Edition* zwischen 1960 und 1963 herausgebracht. Aufführungsmaterialien für weitere dreizehn Werke wurden von der Association for the Promotion of New Music – einer von Komponisten getragenen Organisation, die sich auf nichtkommerzieller Basis für die Verbreitung von sonst unzugänglichen Kompositionen einsetzte – als Vervielfältigung der vorhandenen Quellen (teilweise Lichtpausvorlagen von Kopistenabschriften, auch von Therese Behr, teilweise Autographe) zu Aufführungs- und Studienzwecken hergestellt.

Die restlichen 48 Werke, darunter fünfzehn Fragmente, sind nicht veröffentlicht und werden, bis auf die *Aussöhnung* für Altstimme und Orchester, das *Klavierquintett* und das *Streichquartett Nr. 2*, auch in den bisher verbreiteten Werklisten bei Saerchinger (1958), im *Piano Quarterly* (1974) und bei Sossner (1986) nicht aufgeführt. Es handelt sich bei diesen bislang unbekanntem Werken vor allem um Lieder und Klavierstücke, weiterhin drei Opernfragmente, einen Satz aus einem *Klavierkonzert*, ein Trio für Klavier, Violine und Bratsche mit dem Titel *Drei Fantasiestücke* und fünf Kadenzen zu

Klavierkonzerten von Ludwig van Beethoven und Wolfgang Amadeus Mozart. In einer handschriftlichen Liste seiner Kompositionen führt Schnabel selbst 30 Werke auf, darunter auch die *Drei Fantasiestücke* und Skizzen zu einer Oper. Schnabel stellte diese Liste wahrscheinlich Ende der 1940er Jahre in einem Notizbuch (ASA 517) zusammen und ergänzte sie 1950 durch den Eintrag des *Duodecimet*.

Die Daten in der Rubrik »Aufbau« (Satzbezeichnungen, Taktart, Tonart, Taktanzahl) halten sich an den Druck, soweit ein solcher vorhanden ist, sonst an die autographe Partitur oder die Kopistenabschrift. Für Stücke mit Taktwechseln werden die Taktarten nur dann benannt, wenn größere zusammenhängende Abschnitte eines Metrums mit solchen eines anderen abwechseln. Bei Werken oder Sätzen ohne Takteinteilung wird die Länge als Zeitdauer in Minuten, wie sie in den vorhandenen Aufnahmen erscheint, angegeben. Taktart, Tonart und Taktanzahl werden in den einzelnen Quellen nur dann aufgeführt, wenn sie von den Angaben in der Rubrik »Aufbau« abweichen.

Da die von Schnabel benutzten Textvorlagen für seine Vokalwerke nicht bekannt sind, werden in der Rubrik »Text« nur Autor, Originaltitel und Ersterscheinungsdatum des Textes genannt und Informationen zu unbekannteren Autoren gegeben.

Schnabel hat nur wenige seiner Kompositionen mit Opusnummern versehen, unter diesen bilden nur die *Sieben Lieder op. 14*, die *Drei Klavierstücke op. 15* und das *Notturmo op. 16* eine kontinuierliche Serie. Von den früheren Werken tragen lediglich zwei Opuszahlen: das *Wiegenlied op. 6 Nr. 1* und die *Zehn Lieder op. 11*. Vermutlich gab Schnabel nach dem op. 16, das heißt nach 1914, die Vergabe von Opuszahlen ganz auf. Das *Streichtrio* aus dem Jahr 1929 trägt zwar im Druck von Boosey and Hawkes die Werknummer 30, da diese aber nicht nachweislich auf den Komponisten zurückgeführt werden kann (das Autograph ist bisher nicht auffindbar) und zudem völlig zusammenhanglos erscheint, wird sie im Titel des Werkes nicht genannt.

Die Angabe »Streicher« in der Rubrik »Besetzung« bedeutet: Violine I, Violine II, Viola, Violoncello, Kontrabaß als Orchesterbesetzung. Zitate werden grundsätzlich kursiv wiedergegeben, auch in den Rubriken »Widmung« und »Quellen«. Handschriftliche Streichungen und Unterstreichungen werden originalgetreu gedruckt, die Orthographie in Einzelfällen korrigiert. Erschlossene Ergänzungen stehen in eckigen Klammern. Die Rubrik »Bemerkung« bietet Raum für Anmerkungen besonderer Art, die nicht in einer der anderen Rubriken abgehandelt werden können. Im Anhang findet sich ein alphabetisches Werkregister, das auch einzelne Satztitel und englische bzw. deutsche Zweittitel aufführt, soweit diese in der Literatur verbreitet sind.

Für Auskünfte danken wir den Mitarbeitern der Musikabteilung der Library of Congress, insbesondere ihrem Leiter Mr. Raymond White, Herrn Martin Elste vom Staatlichen Institut für Musikforschung in Berlin und Herrn George McGuire, New York.

II. Akt für Anselmus und Serpentina.

The image shows a handwritten musical score for the opera 'Anselmus und Serpentina' (1899), Act II. The score is written on ten staves, with the top staff being the vocal line and the bottom staff being the piano accompaniment. The music is in a minor key and features complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth notes. The lyrics are written in German and are partially obscured by the musical notation. The score includes various performance markings such as 'Andante', 'trance', and 'Cresc.'.

Lyrics (from top to bottom):

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Ich bin ein Kind der Nacht, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist, das in der Nacht geboren ist.

Anselmus und Serpentina (1899), Entwurf für Klavier und Singstimmen, Beginn des 2. Aktes, Autograph (ASA 63, fol. 22)